

NAHRUNG DER GÖTTER

Interview mit Bernhard Reicher zu entheogenen Drogen

Es bereitet mir immer eine große Freude, Bernhard Reicher zu interviewen. Diesmal geht's um entheogene Drogen, mit denen man spirituelle Erfahrungen machen kann, und die weniger dem Freizeitkonsum dienen. Die Spiri-Szene steht ja häufig im Verdacht, mit diversen Rauschmitteln zu hantieren, um high zu werden und zu veränderten Bewusstseinszuständen zu gelangen. Mit den Büchern von Carlos Casteneda, dessen erstes 1968 erschien, wurde der Konsum von Peyote als bewusstseinsweiternde Substanz in der Öffentlichkeit bekannt. Wo sind wir heute mit dem Wissen über solche natürlichen Drogen angelangt?



PULSAR: Du hast im Juli dieses Jahres einen Vortrag über entheogene Drogen gehalten. Kannst du den Lesern die Eckdaten darüber mitteilen?

Bernhard Reicher: Klar: Entheogene sind eine Klasse psychoaktiver Substanzen, die, wie das Wort schon sagt, das Göttliche in uns hervorrufen können (von altgriechisch *en*, „in“ – *theos*, „Gott“ – *genesthai*, „bewirken“). Sie erzeugen keine körperliche Abhängigkeit und können vielfältige Erfahrungen ermöglichen, die in der mystischen Literatur beschrieben sind: außerkörperliche Erlebnisse, visionäre Schau, die Kommunikation mit einem belebten Universum, Verbundensein mit Göttern, Transzendenz, Aufgehen in

der All-Einheit ... außerdem regen sie kreative Inspiration und Problemlösungen an, verstärken Zauber und unterstützen Heilprozesse auf erstaunliche Weise.

Zu ihnen zählen u. a. Cannabis, MDMA, psilocybinhaltige Pilze (Magic Mushrooms), Kakteen wie San Pedro oder Peyote, LSD, der Azteken-Salbei, das in Ayahuasca oder Changa enthaltene DMT oder die Alkaloide des Iboga-Strauchs. In meinem Vortrag bin ich sowohl auf die kulturhistorische und rituelle Nutzung unterschiedlicher Entheogene eingegangen als auch auf deren Potential für unsere Gesellschaft. Nicht nur indigene Kulturen, sondern auch viele moderne westliche Psychonauten¹⁾ gehen

nämlich aufgrund ihrer Erfahrungen davon aus, dass bei entsprechenden psychodelischen Reisen wesentlich mehr stattfindet als eine Reaktion auf chemische Stoffe: Sie beschreiben die Interaktion mit intelligenten Wesenheiten, die sich durch diese Substanzen mitteilen und häufig auch in einen hilfreichen Kontakt mit uns treten wollen.

Wie kann man halluzinogene von entheogenen Drogen abgrenzen?

Über die Jahre haben sich unterschiedliche Bezeichnungen eingebürgert, die oft nicht allzu genau zwischen den Wirkungen psychotroper Substanzen unterschieden haben. „Halluzinogen“ ist ein Begriff, der auch heute noch von Menschen verwendet wird, die mit der aktuellen Forschung zu wenig vertraut sind; ihm haftet eine abwertende Konnotation an, der suggeriert, die psychodelische Erfahrung wäre nicht „echt“, man würde etwas sehen, das es nicht gibt. Damit verfehlt es der Begriff weitestgehend zu beschreiben, wozu Entheogene in der Lage sind.

Halluzinogene Effekte treten typischerweise bei Delirantia auf (die einen Rauschzustand ähnlich einem Delirium hervorrufen), zu denen Nachtschattengewächse

1) Die Psychonautik ist das Erforschen der eigenen Psyche und des Unbewussten, meist mit Hilfe von bewusstseinsweiternden Techniken wie Meditation, Yoga oder psychotropen Substanzen. So wie Astronauten sich im Weltraum bewegen, operieren Psychonauten in der eigenen Psyche oder im neuronal vernetzten Gehirn. (Quelle: wikipedia)



wie Tollkirsche, Bilsenkraut, Stechapfel, Alraune, Engelstropfen oder auch Fliegenpilze gehören, aber auch bei Dissoziativa wie Ketamin oder bei Alkohol in großen Mengen. Sie alle können Halluzinationen auslösen, das heißt, eine Sinneswahrnehmung, die nicht von der Realität unterschieden werden kann: Man sieht, hört, riecht, schmeckt usw. etwas, das nicht da ist – und hält es für absolut real.

Das Erleben während einer entheogenen Reise hingegen wird als illusorisch bezeichnet: Real vorhandene Eindrücke verändern sich, scheinen sich zu bewegen o. Ä. – man ist sich aber völlig klar darüber, dass es sich um keine reale Wahrnehmung handelt (man spricht auch von Pseudohalluzinationen). Obwohl Entheogene einen teilweise stark visionären Aspekt aufweisen, ist es daher unrichtig, sie als Halluzinogene darzustellen. Abgesehen davon können die durch Entheogene veränderten

optischen und anderen Wahrnehmungen zwar spektakulär sein, es wird jedoch ihrem immensen spirituellen und therapeutischen Vermögen nicht gerecht, sie darauf zu beschränken.

In der Vergangenheit wurden Drogen auch in der Psychotherapie eingesetzt. Bekannt ist Alexander Shulgin, der nicht nur das MDMA (= 3,4-Methylenedioxy-N-methylamphetamin, oft fälschlicherweise synonym mit der Partydroge Ecstasy) im Labor entwickelt, sondern auch eine psychopharmakologische Studie dazu veröffentlicht hat. Welche Ansätze in der Behandlung von Traumata in der Psychotherapie kennst du? Sie werden auch heute noch eingesetzt, und zwar wieder vermehrt, da wird viel geforscht und publiziert; einer der bekanntesten interdisziplinären Kongresse wäre etwa die Breaking Convention. Die Organisation MAPS (Multidisciplinary Association for Psychede-

lic Studies) setzt sich zum Beispiel dafür ein, MDMA wieder medizinisch einzusetzen. Sowohl das als auch Psilocybin erweisen sich als äußerst erfolgversprechend in der Behandlung von posttraumatischer Belastungsstörung, Depressionen und Angststörungen – einige der weitverbreitetsten und tiefgreifendsten psychischen Probleme in unserer Gesellschaft. Es wird teilweise auch in der Palliativmedizin verwendet, da signifikant viele Menschen dadurch die Angst vor dem Tod verlieren oder zumindest leichter damit umgehen können.

Welche Studien über Psilocybin als Heilmittel gibt es? Magic Mushrooms auf Rezept wird es wohl nie geben, oder?

Da wäre ich mir nicht so sicher. Die Food and Drug Administration (FDA) etwa verlieh im Oktober 2018 einer großen Studie über Psilocybin in der Therapie von behandlungsresistenten Depressionen den Status einer *Breakthrough Therapy*. In den Städten Denver und Oakland wurden Magic Mushrooms bereits 2019 entkriminalisiert und im Herbst 2020 könnte mit Oregon ein ganzer Bundesstaat

dem Beispiel folgen. Und wenn ich mir die zunehmende Legalisierung von Cannabis ansehe, würde es mich nicht wundern, wenn der sichere Umgang mit Zauberpilzen als Heilmittel in einigen Jahren auch gesetzlich anerkannt wird. Nicht wenige Kulturkreise verwenden sie immerhin seit Jahrhunderten, wenn nicht Jahrtausenden in Heileremonien.

Wie sieht es im heimischen Wald aus? Welche Pilze kann man für die persönliche Berausung verwenden – psychedelische Pilze – und wie sieht die Gesetzeslage dazu aus? Was hat es mit dem Begriff „narrische Schwammerl“ auf sich?

„Narrische Schwammerl“ ist eine umgangssprachliche Bezeichnung für den spitzkegeligen Kahlkopf (*Psilocybe semilanceata*). Man trifft ihn hauptsächlich auf Almen an, vorwiegend von Spätsommer bis Frühherbst, wo er in der Nähe von Tierdung wächst. Dieser unscheinbare, aber potente Vertreter der Zauberpilze wurde vermutlich schon im Neolithikum von unseren Vorfahren rituell genutzt. Anbau, Verkauf oder Besitz psilocybinhaltiger Pilze sind zur Zeit bei uns verboten.

www.ayurveda-rhyner.com

Gesund mit der Kraft von Ayurveda

AYURVEDA RHYNER

Ayurveda Fachkompetenz seit 40 Jahren
Irene & Dr. Hans H. Rhyner
1010 Wien, Naglergasse 3
Termine gegen Voranmeldung

info@ayurveda-rhyner.com

Wie stehst du zur Einnahme von Cannabis?

Hanf ist ja eine der ältesten Kulturpflanzen der Menschheit, er begleitet uns seit der Steinzeit und liefert neben vielen anderen Produkten wertvolles Speiseöl oder Fasern für die Textil-, Seil- und Papierherstellung – und auch das psychoaktive Cannabinoid THC in Form von Marihuana oder Haschisch. Ich glaube, wir beginnen gerade erst, die vielfältigen Möglichkeiten von Cannabis zu entdecken. Durch die Legalisierung von CBD, einem nicht psychoaktiven Cannabinoid und der „Adelung“ von Cannabis sativa zur offiziellen Arzneipflanze 2018 in Österreich ist da einiges in Gang gekommen, das vor wenigen Jahren noch kaum vorstellbar war.

Unbegründete Ängste werden langsam durch Forschungsergebnisse ersetzt – inzwischen setzt sich das Wissen um die heilsamen Eigenschaften von Cannabis durch, wie zum Beispiel die entkrampfende, entzündungshemmende, angstlösende und gegen Übelkeit gerichtete Wirkung. Es ist unter anderem hilfreich bei Parkinson, Multipler Sklerose oder Grünem Star und wird gerade für die Krebstherapie erforscht.

Natürlich kann man es auch hier gehörig übertreiben und sich „die Birne wegkiffen“ ... aber wie immer gilt der Grundsatz *Abusus non tollit usum*: Der Missbrauch hebt den Gebrauch nicht auf. In jedem Fall ist ein Cannabis-Rausch für den Körper weitaus weniger schädlich als ein Alkohol-Rausch.

In Indien ist Cannabis sogar dem Gott Shiva geweiht, was auf seine ekstatischen und entheogenen Qualitäten verweist. Überhaupt wurde die berauschende Wirkung des Hanfs über Jahrtausende geschätzt; im



Frühling 2020 gab es dazu eine aufsehenerregende archäologische Entdeckung zu seiner rituellen Nutzung bei den Israeliten: Auf einem 2700 Jahre alten Altar der Tempelanlage von Tel Arad fand man Spuren von Cannabis, die darauf hinweisen, dass die Opfertiere die Teilnehmer high machte – eine Praxis, die auch im Tempel von Jerusalem eine Rolle gespielt haben könnte.

Im Altertum wurden spirituelle Initiationsriten abgehalten, um entweder die Lösung für ein Problem zu finden oder sich einen Vorteil für das Leben nach dem Tod zu sichern. Die Mysterien von Eleusis sind sagenumwoben und bis heute nicht vollständig aufgeklärt. Sollten diese Erkennt-

nisse nur Auserwählten zur Verfügung stehen?

Eleusis ist ein überaus spannender Ort! Er liegt etwa 30 Kilometer nordwestlich von Athen und beherbergt die Ruinen der Kultstätte, in der von ca. 1500 v. Chr. bis 392

n. Chr., das heißt, über einen Zeitraum von fast 2000 Jahren jährliche Riten zu Ehren der Göttin Demeter abgehalten wurden, die für alle frei zugänglich waren, auch für Frauen und Sklaven. Der Kern bestand aus geheimen Einweihungen, über die bis heute nichts bekannt ist; es war bei Todesstrafe verboten, davon zu berichten – und über all die Jahre hielten sich alle Teilnehmer an das Gebot.

Was man rekonstruieren konnte, betrifft die Rahmenhandlungen: Bei einer Prozession mit vielen Hundert Teilnehmern brachte man geheiligte Gegenstände von Athen in den Tempel nach Eleusis, wo ein Tag des Fastens angesagt war, bevor die Mysterien das Telesterion

betreten, wo ihnen die Reliquien der Demeter gezeigt, eine Aufführung des Mythos vom Raub ihrer Tochter Persephone aufgeführt und Träume interpretiert wurden. Vor allem aber wurde ihnen der Kykeon gereicht, ein Mischgetränk aus Gerste, Minze und einer weiteren Zutat, über die bis heute spekuliert wird. Die Initianten (zu denen so bekannte Persönlichkeiten wie Sokrates, Platon, Aristoteles, Sophokles, Plutarch und Cicero gehörten) erfuhren eine überwältigende Erleuchtungserfahrung, verloren ihre Angst vor dem Tod und feierten nach dem Aufenthalt im Telesterion ein ausgelassenes Fest.

Zur geheimen Zutat des Kykeon wurden verschiedene Theorien aufgestellt. Albert Hofmann ging davon aus, dass es sich um den Mutterkornpilz gehandelt haben könnte, der auch Gerste befällt und psychoaktive Alkaloide produziert. Eine Art von Mutterkorn enthält auch LSA, das als Grundstoff für die Synthese von LSD dienen kann und eine ähnlich psychedelische Wirkung auslöst. Als andere Kandidaten für die geheime Zutat werden Psilocybin-Pilze, Fliegenpilz, DMT oder Opium (Demeter wird oft mit Mohnblumen dargestellt) diskutiert. Zu deiner Frage, ob die Erkenntnisse nur Auserwählten vorbehalten sein sollten: Bei all unserer Neugier ist es durchaus sinnvoll, wenn ein Mysterium nicht durch unbedachtes Reden entweiht wird. Dabei geht's weniger um eine elitäre Attitüde, sondern darum, die volle Kraft eines Rituals zu bewahren.

Was weißt du über die Hexenflugsalbe, die im 16. und 17. Jahrhundert von Hexen auf die Haut aufgetragen wurde, um geistig zum Blocksberg fliegen zu können?

Auch das ist eine geheimnisumwitterte Sache. In den Prozessakten der Inquisition wird die „Hexenschmier“ immer wieder gelistet. Offenbar war es eine Salbe mit psychoaktiven Inhaltsstoffen, die einen Astralkörperaustritt ermöglichte. Die angeblichen Inhaltsstoffe waren allerdings weniger Entheogene, sondern hauptsächlich Nachtschattengewächse wie Tollkirsche, Bilsenkraut, Stechapfel und Alraune, aber auch Eisenhut, Schierling und Schlafmohn ... bei der Giftigkeit der Bestandteile genügte also wohl schon eine minimale Abweichung von der Rezeptur, damit die Astralkörperablösung permanent war!

Der Überlieferung nach wurde alles mit Vogelblut und Tierschmalz vermischt (sensationsschreckenden Werken wie dem *Hexen-*

hammer zufolge wurde das benötigte Fett dann gar aus den Extremitäten von Kindern hergestellt) und auf die Schleimhäute aufgetragen – da bot sich der Einfachheit halber ein Besenstiel an, der mit der Flugsalbe eingerieben und dann „geritten“ wurde. Vermutlich kommt daher das bekannte Bild der Hexe, die auf ihrem Besen durch die Lüfte reitet.

Je nach Weltbild flogen sie damit aber nicht nur in ihrer Vorstellung, sondern ganz real durch einen feinstofflichen Bereich unserer Welt und interagierten mit echten Wesenheiten, die man vielen Berichten nach dort antreffen kann. Das erleben nicht wenige Menschen auch unter dem Einfluss von DMT.

Die synthetische Droge DMT (N,N-Dimethyltryptamin) wird als Pseudohalluzinogen bezeichnet und liefert oral eingenommen nur dann rauschartige Erfahrungen, wenn man es mit MAO (Monoaminoxidase)-Hemmern kombiniert. Hierbei handelt es sich auch um den Hauptwirkstoff von Ayahuasca. Wie

gefährlich ist das Rauchen von Ayahuasca?

Du verwechselst hier etwas. Ayahuasca wird nicht geraucht, sondern getrunken. Es ist ein entheogener Pflanzensud aus zwei Hauptbestandteilen: der „Liane der Geister“, *Banisteriopsis caapi* und *Chacruna, Psychotria viridis* (andere Kombinationen sind ebenfalls möglich). Die Liane enthält die MAO-Hemmer, die es braucht, damit DMT nicht gleich vom Körper wieder abgebaut wird. Das Gebräu schmeckt extrem bitter, führt meist zu Erbrechen und ermöglicht den Eintritt in einen stark veränderten Bewusstseinszustand, in dem man unter anderem seinen Ahnen begegnen, in Zukunft oder Vergangenheit blicken oder die Heilung von Krankheiten beschleunigen kann. Von den indigenen Völkern des Amazonasbeckens wird Ayahuasca seit Jahrtausenden für rituelle Zwecke verwendet; in der brasilianischen Santo-Daime-Kirche wird es als Sakrament eingesetzt.

Die von dir angesprochene rauchbare Variante von

DMT gibt es seit Anfang der 2000er-Jahre und wird *Changa* genannt. Dabei werden Extrakte von DMT-haltigen Pflanzen mit MAO-Hemmern (zum Beispiel aus der *Caapi-Liane*) und verschiedenen Kräutern vermischt und ergeben eine Substanz, die in der Pfeife oder Bong geraucht werden kann. Die psychedelischen Effekte treten dabei quasi augenblicklich ein, es trifft einen wie ein Vorschlaghammer und katapultiert einen für zehn bis zwanzig Minuten in bizarre andere Wirklichkeiten, die neben unserer existieren und offenbar bevölkert sind ... nicht immer nur von wohlmeinenden Wesenheiten.

Wie vereinbaren sich diese besonderen Bewusstseinszustände mit der realen Welt?

Die Frage, wie „real“ diese Zustände sind, wird nur von Menschen gestellt, die sie noch nie erlebt haben. Oft blicken sie abschätzig auf entheogene Reisen herab: Es seien ja „nur“ drogeninduzierte Erfahrungen, würden mithin also keine „echten“, „nützlichen“ oder



Energetischer Schutz

aus dem Hause FOSTAC.

Damit Sie der

5G-Technologie

entspannt begegnen können.

Wir beraten Sie gerne.

www.fostac.de

„sinnvollen“ Ergebnisse hervorbringen. Demgegenüber stehen teilweise jahrtausendelange Traditionen unterschiedlicher Kulturen, religionswissenschaftliche, therapeutische und pharmakologische Forschungsergebnisse und spirituelle, künstlerische und technische Durchbrüche, die sich dadurch verwirklicht haben. Manche Entheogene erlauben sogar Zutritt in Welten, die „realer sind als real“ und unsere auf vielfältige Weise durchdringen.

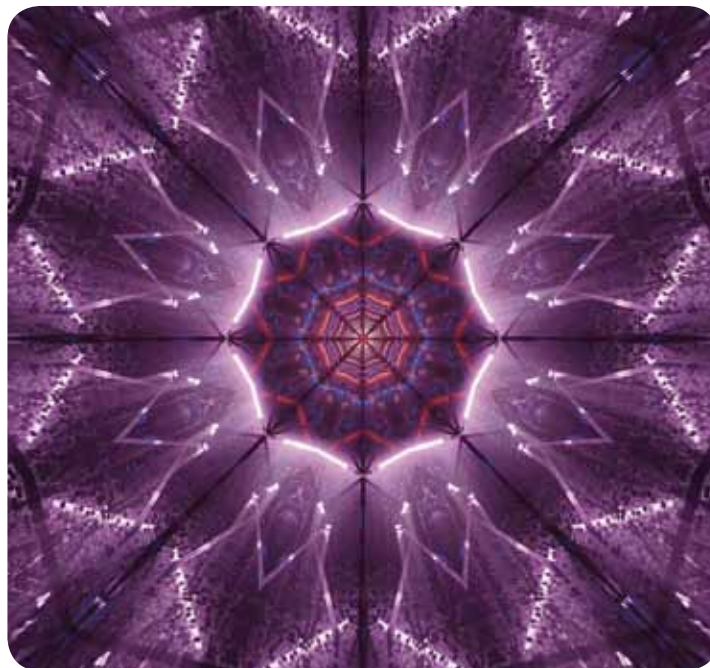
Mir fällt da ein schwacher Vergleich ein: Träume sind ja auch nicht greifbar, können sich aber durchaus auf die Physis auswirken (man denke nur an beschleunigten Herzschlag und Schweißausbrüche bei Alpträumen) und profunde Erkenntnisse liefern. Das heißt nicht, dass alles immer eine tiefe Bedeutung haben muss oder dass man sich in diesen Welten nicht auch verlieren könnte – das Navigieren in ihnen ist nicht ungefährlich und braucht oft eine intensive Vorbereitung.

Welche Rauschmittel machen für dich Sinn?

Jene, deren Wirkung in einem guten Verhältnis zum gewünschten Ergebnis, zu den eigenen Kapazitäten und dem Rahmen steht. Wie diese Faktoren zusammenspielen, ist individuell sehr unterschiedlich.

Viele Ergebnisse lassen sich zum Beispiel auch ohne zusätzliche Hilfe erreichen, allerdings braucht es dafür oft auch deutlich länger (manchmal lassen sie sich dadurch aber auch nachhaltiger integrieren). Wenn ich von Graz nach Oslo möchte,

gibt es viele Möglichkeiten; wahrscheinlich werden wir heutzutage das Flugzeug, das Auto oder die Eisenbahn verwenden. Es spricht aber auch nichts dagegen, die Strecke mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückzulegen ... jede Methode hat ihre Vor- und Nachteile.



Wenn ich weder die Zeit noch die körperliche Fitness für eine so lange Wanderung bzw. Radtour habe, mir ein Flugticket zu teuer oder meine Flugangst zu groß ist, fallen einige Möglichkeiten schon weg – da sind wir dann bei den eigenen Kapazitäten, die es abzuwägen gilt.

Der Rahmen kann das soziale Umfeld sein (manche Drogen wie Koffein sind ja gesellschaftlich akzeptiert und werden oft auch in extra dafür eingerichteten Bereichen konsumiert, in diesem Fall im allseits beliebten Café) oder der rituelle Rahmen, der sich durch eine informierte, freiwillige, intentionale und betreute

Begegnung mit dem Entheogen in einem möglichst ansprechenden und sicheren Raum auszeichnet.

Lehnst du Süchte und jede Form von Abhängigkeiten generell ab?

Ja, dazu bin ich ein zu großer Freigeist. Aber wie

eingangs schon erwähnt: Entheogene erzeugen keine körperliche Abhängigkeit.

Wie betrachtest du die Entwicklung von den „Legal Highs“? Führen legale Drogen in die Abhängigkeit, die in weiterer Folge auf illegale Rauschmittel übergreift?

So etwas lässt sich nicht pauschalisieren. Die neuen psychoaktiven Substanzen (NPS) oder „Legal Highs“ sind schwer einzuschätzen und weisen eine große Bandbreite auf; nur wenige von ihnen zählen zu den Entheogenen. Manche von ihnen sind vergleichsweise harmlos, andere dagegen ziemlich bedenklich ... und da viele noch nicht lange im Umlauf sind, gibt es oft

auch noch zu wenige verlässliche Erfahrungsberichte. Da kann man also kein generelles Urteil treffen. Das gilt auch für die mühsame „Einstiegsdrogen“-Debatte. Ja, einige legale oder weithin verfügbare Drogen mögen als Sprungbrett zu anderen Substanzen dienen – andererseits gibt es viele Menschen, die von legalen Drogen wie Alkohol abhängig sind, und keine illegalen Rauschmittel anrühren.

Hast du etwas über die afrikanische Iboga-Wurzel (Ibogain) gehört, mit der man, obwohl es sich selbst um eine Droge handelt, Menschen von ihrer Drogensucht heilen kann? Allerdings ist der Konsum illegal.

Ja, ich habe eine Iboga-Initiation gemacht und es war das intensivste, erschütterndste, tiefgreifendste Erlebnis meines Lebens. Iboga ist ein Strauch, der im westlichen Zentralafrika beheimatet ist, vor allem in Gabun und Kamerun. Alle Teile des Strauchs enthalten psychoaktive Alkaloide, insbesondere Ibogain, am stärksten sind sie aber in der Wurzel konzentriert.

Sie wird seit Menschengedenken von den dortigen Ethnien und im synkretistischen Bwiti-Kult in Heil- und Initiationsritualen konsumiert und erzeugt einen mehrtägigen Rauschzustand (ein Iboga-Trip dauert 36 bis 40 Stunden, die Phase des Ausklingsens nicht mitgerechnet), der ähnlich wie eine Nahtoderfahrung erlebt wird und so, als würde man durch einen luziden Traum wandeln. Deshalb wurde schon vorgeschlagen, Iboga in einer neuen

Klasse, nämlich als „Oneirogen“, zu kategorisieren. Es spielt in einer völlig eigenen Liga; meines Wissens nach gibt es keine stärkere psychotrope Substanz auf diesem Planeten.

Während meiner Initiati- on wäre ich fast gestorben und befand mich physisch an mehreren Orten gleichzeitig. Der Kontakt mit Herrn Iboga hat alte Traumata geheilt und mein Herz auf eine Weise geöffnet, die ich nicht für möglich gehalten hätte. Gleichzeitig rate ich eindeutig davon ab, wenn man nicht wirklich davon gerufen wird und bereit ist, zu einem anderen Menschen zu werden. Ich bin wahrscheinlich immer noch damit beschäftigt, das alles zu verarbeiten. Es würde den Rahmen sprengen, hier näher darauf einzu- gehen, aber auf *Reicher & Stark* erzähle ich in zwei Podcast-Episoden davon (YouTube: „Iboga, Ahnen & Träume“ und „Update: Iboga, Ahnen & Träume“).

Abgesehen von seinem immensen spirituellen Potenzial hat Iboga auch die Eigenschaft, körperliche Süchte nachhaltig auflösen zu können, auch wenn es sich um so massive wie der nach Heroin, Crack oder Methamphetamin handelt. Es geschieht nicht immer und nicht notwendigerweise schon nach einer Sessi- on, aber bei sachkundiger Begleitung ist die Wahr- scheinlichkeit recht hoch, dass auch bei jahrelangen Junkies das verhängnisvolle Craving plötzlich weg ist. Entsprechend gibt es eige- ne Drogenentzugskliniken, zum Beispiel in Kanada, Me- xiko, den Niederlanden,

Südafrika oder Neuseeland – wobei die Rechtslage dort im Graubereich angesie- delt ist. In Ländern wie den USA, Großbritannien, Frank- reich, Schweden, Norwegen, Belgien, der Schweiz oder Italien ist es illegal, in an- deren wie in Deutschland oder Österreich ist es unreguliert.

Welche Faktoren sind all- gemein für den Umgang mit Drogen wichtig, das gilt also auch für die legale Volksdroge Alkohol?

Was sich durchwegs be- währt hat, sind die drei Parameter Dosis, Set und Setting. Neben der stim- migen Menge (die sich nach Körpergewicht, Sensitivi- tät für und Erfahrungen mit einer jeweiligen Substanz richtet) ist eine psychede- lische Erfahrung maßgeblich geprägt von der eige- nen Stimmungslage, dem momentanen physischen und psychischen Befinden (Set) sowie der Atmosphä- re der Umgebung, der Vertrautheit mit anderen Teilnehmern, dem Ort, der passenden Musik u. Ä. (Set- ting). Darüber hinaus spielt die Intention eine zentrale Rolle, mit der man so eine Reise antritt – sie ist der Leuchtturm, an dem man sich in ihrem Verlauf immer wieder orientieren kann.

Möchtest du mit die- sem Inhalt auch eine Warnung an unse- re Leser aussprechen?

Das psychedelische Erleben, das durch Entheogene aus- gelöst wird, ist sicher nicht für alle Menschen unter allen Umständen vorteilhaft. Es ist essenziell, sich eingehend mit der Geschichte, den Ri- siken sowie den spirituellen, psychologischen, pharma- kologischen und legalen

Rahmenbedingungen zu be- schäftigen, wenn man sich näher auf die Auseinander- setzung mit diesen Wesen einlassen möchte ... denn sie sind wesentlich mehr als Moleküle: Es sind über- aus alte, mächtige Entitäten, denen man in einem ent- sprechend stabilen Rahmen und nur Schritt für Schritt mit gehörigem Respekt be- gegnen sollte – dann ist die Wahrscheinlichkeit auch hoch, dass es ein bereichern- des Abenteuer wird. ■

► *Referent am 26. Pulsar-Kongress*

Zur Person:



Bernhard Reicher wurde in eine spirituelle Familie hineinge- geboren. Zeit seines Lebens steht er im Einklang mit seiner Spiritualität und vermittelt dies in Kursen und Seminaren. Er legt Wert darauf, keine Antworten, sondern Inspiration zu vermit- teln, damit jeder seine eigenen Antworten findet: spielerisch – entspannt – einfach.
www.bernhardreicher.at
www.magieschule.at

Abendseminar
am 26. PULSAR-Kongress:
Remote Viewing
Zugriff auf die Matrix
7. März 2021 von
18:00 bis 22:00 Uhr
Anmeldung bei Pulsar:
eMail: zeitschrift@pulsar.at
Tel.: 03135/80 90 20

RUEDIGER DAHLKE

NEU

über-arbeitet

Einstieg in R. Dahlkes Weltbild und Medizin:

- 15.-22.Nov. **Integrale Medizin 2**
Elemente - Krankheitsbilder
- 22.-29.Nov. **Beratungstraining „Seelenbewusstsein“**
Klienten verstehen und begleiten
- 10.-17.4.'21 **Integrale Medizin 1**
Die Spielregeln des Lebens
- 2021 **Ausbildung „Verbundener Atem“**

www.dahlke.at